



Vereniging J.I.N.

JIN (Japanisch Indonesisch-niederländisch Nachkommen) Verein Nachkommen japanisch indonesisch-niederländischer Herkunft

Hintergrund

Zwischen 1942 und 1945 wurde das niederländische Indien, heute Indonesien, von den Japanern besetzt. Etwa 100.000 Niederländische Männer, Frauen und Kinder wurden nach Konzentrationslagern und nach Lagern für Kriegsgefangene transportiert. Niederländerinnen gemischter Herkunft, insgesamt 200.000 Personen, blieben außerhalb dieser Lager und lebten unter schwierigen Umständen: die Männer waren ja nicht da, der Lebensunterhalt war schwer, weil ein regelmäßiges Einkommen fehlte und die indonesische Bevölkerung im allgemeinen dem ehemaligen Kolonisator nicht freundlich gesinnt war.

Japanische Soldaten und auch bürgerliches Personal hatten Verhältnisse mit den Frauen gemischter Herkunft, außerhalb der Lager.. Kinder wurden geboren. Nach der Kapitulation im August 1945 heirateten manche Frauen und fuhren mit den Kindern nach Japan, andere blieben zurück. Wegen des indonesischen Freiheitskrieges und die dadurch veränderten Verhältnisse mußten letzten Endes alle indonesischen Niederländer nach den Niederlanden emigrieren. Mit ihnen emigrierten Hunderte von japanisch indonesisch-niederländischen Kindern. Manche Schätzungen nennen eine Anzahl von 800 Kindern.

Die Lage der Kinder

Viele wußten nichts von ihrer japanischen Herkunft. Die Mütter schwiegen hierüber aus welchem Grund denn auch. Die Wahrheit kam oft ans Licht durch Verwandte, durch eine Tante oder einen Onkel. Die Kinder waren oft dadurch psychisch erschüttert. Viele dieser Kinder wuchsen auf in einer japanisch feindlichen Umgebung. Diese anti-japanische Gefühle wurden verursacht durch die Erinnerung an die schrecklichen Jahre der Gefangenschaft, Zwangsarbeit und das körperliche Leiden in den Lagern. Die Kinder konnten ihre japanische Züge nicht verbergen. Eines Tages vereinigten sich diese Kinder zu einer Kontaktgruppe, mit dem Namen: japanische Wurzeln (1983). Sie hatten das Bedürfnis einander zu unterstützen. Sie wollten sich besser erkundigen über was geschehen war. Sie suchten soziales Bewußtsein und Akzeptierung, damit einbegriffen Zugang zu professioneller Hilfe. Sie organisierten die Suche nach den japanischen Vätern. Sie trafen sich regelmäßig in gemütlichen Zusammenkünften um Erfahrungen mit einander zu teilen. Dies alles führte zu der Gründung des Vereins **JIN** im Jahre 1991.

Entwicklungen von 1991 bis zu 1995

Als im Jahre 1991 die niederländische Königin Beatrix zum ersten Mal einen Besuch an Japan vorbereitete, schrieb JIN einen Brief an sie und an die niederländische Regierung, in dem das Hilfebedürfnis erklärt wurde. Ihr Besuch erregte viel Aufmerksamkeit in Japan und auch JIN-Mitglieder wurden von Journalisten befragt. Ein japanischer Veteran hörte von JIN. Er suchte seine Tochter in den Niederlanden und es gelang ihm mit der Hilfe von JIN sie zu finden. Es war eine eindrucksvolle Geschichte und die Folge war, dass der Verein wuchs, weil mehr Schicksalsgenossen auch Kontakt mit ihren Vätern wollten.

Die Suche nach einem unbekanntem Vater war jedoch für viele nicht erfolgreich. Die niederländischen und japanischen Behörden waren wenig bereit zu helfen, wenn die Daten fehlerhaft oder unvollständig waren. Dokumente fehlten oft. Dieser empfindliche Sachverhalt verursachte viel Frustration, Mitglieder wurden ungeduldig und im Jahre 1994 wurden die gegenseitigen Verhältnisse im Verein schlechter. Die Leitung wußte nicht was zu tun, Vermittlung hatte keinen Erfolg. Schließlich wurde die Leitung weggestimmt. Manche verließen den Verein und gründeten die Stiftung Sakura. Selbstverständlich ist diese Abspaltung keine gute Sache. Versuche zur Wiedervereinigung fehlten bis jetzt.

Entwicklungen seit 1995 (Vätersuche und Japanreisen)

Die neue Leitung wurden nicht gehemmt von den vorangegangenen Diskussionen und starteten neue Suchaktionen und organisierten eine Reise nach Japan. Die Mitglieder hatten das Bedürfnis Japan zu besuchen. Im November 1995 lernte die Sekretärin des Vereins, Hideko, Kaoru Uchiyama kennen, einen Veteran und ehemaligen Journalisten von dem Yomiuri Shimbun. Er bot an zu helfen. JIN, Uchiyama und Vater Salemink (Kyoto) entwickelten einen Rahmen für Suchen. Uchiyama zeigte sich sehr engagiert und es gelang ihm für viele JIN-Mitglieder Väter und Verwandte zu finden. Im Jahre 2013 wurde ein Buch über sein Leben in Japan veröffentlicht, geschrieben von Yu Takei, einem nonfiction Schriftsteller. Er empfing im November 2013 *a Letter of Gratitude* (Dankbrief) vom niederländischen Botschafter in Japan. Seit 2012 werden die suchenden Nachkommen von einer Stiftung japanischer Frauen geholfen, die auf mehreren Gebieten sachverständig sind. Die Stiftung S.O.O. hat einen Sitz in den Niederlanden. Wichtig ist noch immer: (mehr) Zugang zu den japanischen Archiven.

JIN organisierte 1997 eine Japanreise für eine große Gruppe von JIN-Mitgliedern (auf eigene Kosten der Teilnehmer), in Zusammenarbeit mit der Stiftung EKNJ (ehemalige Kriegsgefangene und ihre Nachkommen). Der Gründer von EKNJ war Dolf Winkler, der selbst während des Krieges in dem Bergwerk von Mizumaki (Kyushu) als Zwangsarbeiter gearbeitet hatte. Die EKNJ organisierte Reisen für ehemalige Kriegsgefangene. Winkler lud die JIN-Mitglieder ein, mitzumachen. Die Formel zeigte sich erfolgreich. Seit 1997 fing die japanische Regierung an diese jährlichen Reisen finanziell völlig zu unterstützen im Rahmen des japanisch-niederländischen Peace Exchange Programs. Für die JIN-Mitglieder war das eine wunderbare Gelegenheit das Land ihrer Väter zu besuchen. Manche begegneten ihren Vätern und/oder ihren Verwandten. Es hat ihr Leben reicher gemacht und noch immer machen Mitglieder Japanreisen. Bis heute haben etwa hundert Nachkommen diese Reise mit der Unterstützung der japanischen Regierung gemacht.

Heute

JIN erzielte von Anfang an Akzeptierung, Bewußtsein und Verständnis in der Gesellschaft. In diesem Sinne wurde viel erreicht. JIN zum Beispiel gelang es Mitglied zu werden von dem Indonesian-Dutch Platform (I.P.), an dem mehrere indonesisch-niederländische Organisationen beteiligt sind. Es hat eine beratende Funktion für die niederländische Regierung. JIN beteiligt sich auch an der Stiftung, die die jährliche Gedächtnisfeier 15. August 1945 organisiert.

In den letzten Jahren erfahren die japanisch – niederländische Nachkommen wechselnden Stereotypen. Am Anfang waren ihre Mütter "*Kollaborateure mit dem Feind*". Jetzt hatten ihre Mütter "*Verhältnisse entweder gezwungen oder nicht*". Dies hat zu tun mit der wachsenden Aufmerksamkeit für die sogenannten "Trostmädchen". Es ist schwierig zu verstehen und zu akzeptieren, daß die Mütter der JIN-Kinder oft mehr oder wenig normale Relationen hatten.

Die Nachkommen sind jetzt etwa siebzig Jahre alt. Fast zehn Mitglieder sind inzwischen gestorben, unter denen Bauke Talens, Vorsitzender von 1995 bis zu 2005. JIN organisiert noch immer freundschaftliche Zusammenkünfte, Reisen nach Japan in Zusammenarbeit mit der japanischen Botschaft und ist noch immer auf der Suche nach japanischen Vätern und Verwandten mit der Stiftung S.O.O. und mit Herrn Uchiyama.

Die aktive Gruppe ist zusätzlich motiviert für die Sorge ihrer eigenen Nachkommen. Sie haben nicht nur das Recht auf Liebe als auch auf wahre Information über den Krieg und die damit zusammenhängenden Lebensverhältnisse. Das ist auch der Grund, daß eine neue Website entwickelt wurde: www.Jin-info.nl. Wenn sie mehr wissen wollen über das Leben ihrer Großeltern in Indonesien und Japan, dann soll die Information zur Verfügung stehen und wir haben die Pflicht dafür zu sorgen.

**Vereniging JIN (Japans Indische Nakomelingen) ,
Buiksloterbreek 103, 1034 XE Amsterdam
Jinmail@chello.nl , WWW.JIN-INFO.NL**